Samstag, 05. April 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Rotenburg/Bebra

„Das hat uns kalt erwischt“

Mitarbeiter und Stadt äußern Kritik zum Aus des Finanzamts

Noch ist das Finanzamt in Rotenburg geöffnet – doch spätestens 2026 soll der Standort geschlossen werden. © Foto: Carolin Eberth

Rotenburg – Die geplante Schließung des Finanzamts in Rotenburg sorgt zunehmend für Unmut. Nachdem die Nachricht über das Aus der Verwaltungsstelle Anfang der Woche bekannt wurde, melden sich nun sowohl Mitarbeitende als auch die Stadt Rotenburg mit scharfer Kritik zu Wort. Ein betroffener Angestellter, der anonym bleiben möchte, spricht von einer Entscheidung, die ohne Rücksicht auf die Beschäftigten getroffen wurde. Auch Bürgermeister Marcus Weber sieht die Stadt übergangen.

■ Mitarbeiter äußert Kritik:

Der betroffene Mitarbeiter beschreibt den Moment der Verkündung als Schock, der die Kollegen kalt erwischt habe: „Alle wurden nach Hersfeld beordert und dort vor vollendete Tatsachen gestellt.“ Insbesondere die Begründung, viele Beschäftigte würden ohnehin näher an Bad Hersfeld wohnen, sorgt für Unverständnis. „Vielleicht handelt es sich um zwei oder drei Personen von 25“, stellt er klar. Der Großteil der Angestellten müsse künftig mit deutlich längeren Anfahrtswegen rechnen: „Aus einem kurzen Weg zur Arbeit werden jetzt mal schnell dreißig bis fünfundvierzig Minuten – und das

eine Strecke. Die Finanzverwaltung stellt sich immer als familienfreundlichen Arbeitgeber dar, aber ein großer Teil der Mitarbeiter ist weiblich und muss durch den Wechsel nach Bad Hersfeld ihre Familie nun neu organisieren."

Zudem seien die Arbeitsbedingungen in Bad Hersfeld keineswegs ideal. Bereits jetzt seien die Parkplätze knapp, künftig werde sich die morgendliche Parkplatzsuche für viele zum täglichen Ritual entwickeln. Auch das viel gepriesene Desk-Sharing stößt auf Kritik: „Es wird künftig dazugehören, jeden Morgen den Schreibtisch, den Stuhl und die Monitore auf sich persönlich neu einzustellen, bevor man mit der Arbeit beginnen kann."

Besonders kritisch sieht der Mitarbeiter die Tatsache, dass die geplante Sanierung des Hersfelder Gebäudes erst dann beginnt, wenn alle Mitarbeitenden dort untergebracht sind. „Baustellenlärm macht doch ein effektives und konzentriertes Arbeiten um einiges angenehmer", kommentiert er sarkastisch. Im Sommer sei es in den oberen Etagen zudem kaum auszuhalten. „Solche energetischen Maßnahmen muss man erledigen, bevor das Haus voller Leute ist."

■ Bürgermeister fordert Gespräche:

Auch Bürgermeister Marcus Weber meldet sich erneut zu Wort – mit deutlicher Kritik an der Vorgehensweise des Hessischen Finanzministeriums. „Es wurde nicht einmal versucht, frühzeitig Kontakt mit uns aufzunehmen", sagt er. „Wir wären selbstverständlich bereit gewesen, gemeinsam mit dem Ministerium eine Lösung zu finden." Stattdessen werde Rotenburg einmal mehr vor vollendete Tatsachen gestellt.

Für Weber reiht sich die Schließung des Finanzamtes in eine lange Liste von Institutionen ein, die der Stadt bereits verloren gegangen sind – darunter das Katasteramt, das Amtsgericht und die Zulassungsstelle an Samstagen. „Und wieder einmal passiert dies, ohne dass mit uns gesprochen wurde", betont er.

Die Begründung des Ministeriums, dass Steuerangelegenheiten ohnehin zunehmend online und telefonisch erledigt würden, hält Weber für zu kurz gedacht: „Für die jüngere Generation mag das kein Problem sein, aber was ist mit der älteren Bevölkerung? Wer nicht digital versiert ist oder kein Auto hat, muss künftig eine Fahrt nach Bad Hersfeld organisieren, wenn ein Anliegen persönlich geklärt werden muss."

Weber fordert nun ein Gespräch mit dem Ministerium, um über Alternativen zu sprechen. Eine Möglichkeit sieht er weiterhin darin, einen Teil des Finanzamts im Rotenburger Studienzentrum der Finanzverwaltung unterzubringen.

„Das würde Synergien zwischen den Lernenden und den bereits in der Finanzwirtschaft Tätigen schaffen und zugleich den persönlichen Kontakt für die Bürger vor Ort erhalten.“ Auch eine Servicestelle in städtischen Räumen sei denkbar.
CAROLIN EBERTH

Umzug betrifft 25 Mitarbeiter:

Die Schließung des Finanzamts Rotenburg bis spätestens 2026 ist Teil einer Zentralisierungsstrategie. Alle verbliebenen 25 Mitarbeitenden ziehen dann zum Hauptsitz nach Bad Hersfeld, wo das Finanzamt modernisiert wird. Hauptgründe sind laut Finanzministerium die geringe Nutzung des Rotenburger Standorts durch Homeoffice-Regelungen und die hohen Investitionskosten für die IT-Infrastruktur. Das Studienzentrum für die Steuerverwaltung bleibt jedoch in Rotenburg bestehen und soll weiter ausgebaut werden – wir berichteten.
EBE